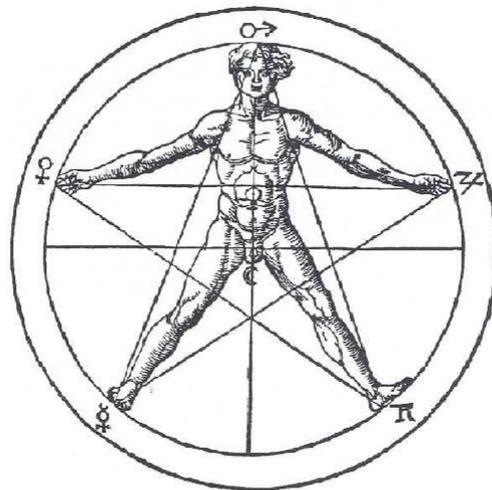


Forschungssymposium Eurythmietherapie



Samstag, 28. April 2018
09.30 Uhr – 18.30 Uhr
Alanus Hochschule Alfter

Forschungssymposium Eurythmietherapie

Die Eurythmietherapie wird seit ihrer Entstehung 1921 in vielen Ländern weltweit praktiziert und hat in der Praxis auf vielen Gebieten gute Ergebnisse erzielt. Bisher kann diese Methode jedoch nur wenige valide wissenschaftliche Forschungsstudien vorweisen. Um dieser Herausforderung zu begegnen bedarf es eines stärkeren Austauschs und einer besseren Zusammenarbeit der Menschen, die sich für die Forschung auf diesem Feld engagieren.

Im Rahmen des diesjährigen Treffens des Arbeits- und Forschungskreises Heileurythmie werden in Vorträgen u.a. die Aspekte des Embodiments, Vergleiche zur Wirksamkeit der Eurythmietherapie im Kontext anderer Bewegungstherapien, Psychosomatisch relevante Aspekte der Eurythmietherapie und Ergebnisse der Arbeit im Ita-Wegmann-Archiv zu den Angaben Rudolf Steiners zur Eurythmietherapie dargestellt.

2011 trafen sich auf Initiative von Arndt Büssing, Angelika Jaschke und Michaela Glöckler zum ersten Mal Ärzt*innen und Eurythmietherapeut*innen zum „Arbeits-/Forschungskreis Heileurythmie“.

Seitdem trifft sich dieser Kreis jährlich unter Beteiligung des Berufsverbands Heileurythmie (BVHE) und der Unterstützung der Medizinischen Sektion am Gemeinschaftskrankenhaus Witten-Herdecke.

In diesem Jahr wird das 7. Arbeitstreffen im Rahmen eines eintägigen Forschungssymposiums an der Alanus Hochschule in Alfter stattfinden.

Programm

Samstag, 28. April 2018 // 09.30 Uhr – 18.30 Uhr // Alanus Hochschule Alfter

09.30-09.45	Begrüßung/Einführung	Durch die Veranstalter
09.45-10.15	Prof. Dr. med. Erik Baars	Routine outcome monitoring in Eurythmietherapie
10.15-10.45	Prof. Dr. med. Georg J. Seifert	Wirkung der Eurythmietherapie bei Stress und ihre Effekte auf die Herzfrequenzvariabilität
10.45-11.15	Prof. Dr. med. Urs Pohlman	Pilotstudie zur Wirkung der Eurythmietherapie bei Allergischer Rhinopathie
11.15-11.45	Kaffeepause	
11.45-12.15	Priv. Doz. Dr. Matthias Kröz	Eurythmietherapie im Rahmen eines multimodalen Therapiekonzeptes bei Brustkrebs Patientinnen mit Cancer-related Fatigue
12.15-12.45	Rob Shaping M.A. Norman Kingeter M.A.	Heileurythmie-Angaben von Rudolf Steiner für Patienten aus den Klinisch Therapeutischen Instituten in Arlesheim und Stuttgart in den
12.45-13.15	Prof. Annette Weißkircher	Wahrnehmungsdokumentation in der Eurythmietherapie - Vorstellen eines Erhebungsbogens
13.15-14.45	Mittagspause	
14.45-15.15	Dr. med. Roland Zerm	Eurythmietherapie bei essentieller arterieller Hypertonie – eine Pilotstudie
15.15-15.45	PD Dr. med. Friedrich Edelhäuser	Eurythmie und Alltagsbewegung - Eine anthropologisch-anthroposophische Konzeption von Embodiment
15.45-16.15	Prof. Dr. rer. nat. Dirk Cysarz	Wirkungen von Eurythmietherapie-Übungen auf die Herz-Kreislauf-Regulation
16.15-16.45	Kaffeepause	
16.45-17.15	Prof. Dr. med. Arndt Büsing	Randomisiert-kontrollierte Studie zur Behandlung von Personen mit chronischen Rückenschmerzen: Vergleich der Wirksamkeit von Yoga, Heileurythmie und krankengymnastischen Übungen
17.15-17.45	Katharina Gerlach M.A.	Auswertung von individueller Wahrnehmung und Behandlung in der Eurythmietherapie – ist das machbar?
17.45-18.30	Abschluss/Vorblick	Plenumsgespräch

Routine outcome monitoring in Eurythmietherapie in den Niederlanden: Eine Pilotstudie

Routine-Outcome-Monitoring (ROM) ist ein Forschungsdesign, das routinemäßig Daten von Patienten und Therapeuten generiert. In dieser Pilotstudie füllten sowohl Patienten als auch Therapeuten in niederländischen Therapiezentren zu Beginn und am Ende des Behandlungszeitraums eine Reihe von Fragebögen aus. Bereiche, die von Patienten beantwortet wurden, waren: Art der Beschwerden, Schwere der Beschwerden, Lebenszufriedenheit, allgemeiner Gesundheitszustand, Kohärenzgefühl, autonome Regulierung und Qualität der Versorgung (nur letzte Messung). Bereiche, die von Therapeuten beantwortet wurden, waren: Konventionelle Diagnose, Art der Beschwerden des Patienten, zusätzliche Informationen des Patienten, demographische Informationen des Patienten, Reflexion der Therapie.

In der Präsentation werden die ersten Ergebnisse der Pilotstudie vorgestellt. Eine Zukunftsperspektive zur Implementierung des ROM in mehreren Ländern, die zur Erstellung eines großen Datensatzes führen kann, steht zur Diskussion.

Dr. med. Erik Baars ist Arzt (nicht praktizierend), Epidemiologe und promovierte in Gesundheitsförderung. Er arbeitete 16 Jahre als Arzt in niederländischen anthroposophischen Krankenhäusern (Innere Medizin und Psychiatrie). Er hat in mehreren Forschungsinstituten als Forscher und Koordinator / Geschäftsführer gearbeitet. Seit 2000 arbeitet er am Louis Bolk Institut. Seit 2007 ist er Professor für Anthroposophische Medizin an der UAS Leiden. Er hat mehr als 250 Publikationen veröffentlicht.

Wirkung der Eurythmietherapie bei Stress und ihre Effekte auf die Herzfrequenzvariabilität

Prof. Dr. med. Georg Seifert

Professor Georg Johannes Seifert wurde am 13. Januar 1975 in Kiel geboren. 1995 begann er sein Medizinstudium in Berlin und erwarb 2002 in der Charité-Kinderklinik in Berlin seine Medizinerlaubnis. Im Juli 2004 trat er dort eine Stelle als Arzt und Forscher an. Seit 2014 hat er die erste Professur für "Integrative Medizin in der Pädiatrie" inne und bekleidet eine Gastprofessur an der Universität von São Paulo, Brasilien. Seine Arbeit konzentriert sich auf Anthroposophische und Integrative Medizin. Er ist auch Berater für die Intensivstation der Charité-Klinik für pädiatrische Onkologie.

Professor Seifert ist Mitglied in vielen Berufsorganisationen wie der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) und der Europäischen Gesellschaft für Integrative Medizin. Darüber hinaus ist er als wissenschaftlicher Berater für verschiedene Fachzeitschriften wie das European Journal of Pediatrics, das European Journal of Integrative Medicine und die Klinische Pädiatrie tätig. Er hat zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht und an vielen Konferenzen als Referent in Europa und den USA teilgenommen.

Pilotstudie zur Eurythmietherapie bei Allergischer Rhinopathie

Zwischen 2009 und 2015 wurden am Institut für Eurythmietherapie im Rahmen einer Pilotstudie Möglichkeiten der Behandlung und der Prüfung der Wirksamkeit evaluiert. Berichtet wird von der Auswertung der verschiedenen Studienphasen. Diskutiert wird die Entwicklung von methodischen Ansätzen zur Durchführung einer Therapiestudie in Gruppen.

Prof. Dr. med. Urs Pohlman

Urs Pohlman, Studium der Medizin und Philosophie in Grenoble, München und Berlin. Dissertation zur Bewusstseinswissenschaft (Consciousness Studies) in Heidelberg. Duke University (Schwerpunkte: Phänomenologie und Autistische Entwicklungsstörungen). Universitätsspital Basel (Schwerpunkte: Neuroimmunologie und Muskeldystrophie). Seit 2015 Professur für Integrative Medizin für Kunsttherapie und Eurythmietherapie sowie Therapieforschung an der Alanus Hochschule.

„Eurythmietherapie im Rahmen eines multimodalen Therapiekonzeptes bei Brustkrebs Patientinnen mit Cancer-related Fatigue“

Eurythmietherapie-Forschung am Forschungsinstitut Havelhöhe (FIH) erfolgt im Bereich der Versorgungsforschung, im Rahmen von Einzelinterventionsstudien und multimodalen Konzeptstudien.

Ferner werden Fragebögen zur Evaluation künstlerischer Therapien entwickelt.

Im Vortrag wird der Stellenwert der Eurythmietherapie in der Behandlung von Frauen mit Brustkrebs und chronischem Cancer-related Fatigue im Rahmen einer multimodalen Therapie präsentiert.

Priv. Doz. Dr. Matthias Kröz

Matthias Kröz arbeitet als Internist/Schlafmediziner und Arzt für Anthroposophische Medizin als Oberarzt am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, sowie als Institutsleiter und Leiter der Arbeitsgruppe psychometrische Gesundheitsforschung am Forschungsinstitut Havelhöhe (FIH).

Er ist Leiter der Therapiekonzeptgruppe (TAM) am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe.

Forschungsschwerpunkte stellen neben der psychometrischen Gesundheitsforschung und Chronobiologie, die Evaluation von Therapiekonzepten der Anthroposophischen Medizin, namentlich zur Cancer-related Fatigue, Misteltherapie und künstlerischen Therapien dar.

Heileurythmie-Angaben von Rudolf Steiner für Patienten aus den Klinisch Therapeutischen Instituten in Arlesheim und Stuttgart in den Jahren 1922/1925

Die Überlieferungen der Heileurythmie-Angaben Rudolf Steiners beruhen zum grössten Teil auf den schriftlichen Ausarbeitungen der Krankengeschichten aus den Jahren 1922 -1925. Diese Ausarbeitungen verdanken wir zum grössten Teil den Ärztinnen Margarethe Kirchner-Bockholt und Hilma Walter, sowie dem Arzt Friedrich Husemann. Die aktuelle Forschungsarbeit widmet sich bekannten und bisher unbekanntem Originaldokumenten, sowie der medizinischen und heileurythmischen Kontextualisierung.

Norman Kingeter, M.A.

Eurythmie-Ausbildung von 1988 bis 1992 bei Else Klink am Eurythmeum Stuttgart. Heileurythmie-Ausbildung von 1993 bis 1995 in Dornach bei Christine Junghans. Danach 10 Jahre an der Rudolf-Steiner-Schule in Basel als Heileurythmist und Eurythmielehrer, sowie als Heileurythmist in freier Praxis. Seit 2005 Heileurythmist und Fachgruppenleitung an der Klinik Arlesheim und am Ita Wegman Ambulatorium in Basel. Dozent an verschiedenen Heileurythmie-Ausbildungen, sowie verantwortlich für die Heileurythmie-Ausbildung in Südamerika in São Paulo.

Rob Schapink, M.A.

Medizin-Ausbildung an der Freien Universität Amsterdam von 1983-1991, anschliessend ärztliche Tätigkeit in der Sozial-Psychiatrie. Eurythmie-Ausbildung am Eurythmeum Elena Zuccoli von 1993-1997, anschliessend künstlerische Tätigkeit an der Goetheanum Eurythmie-Bühne von 1997-2017. Seit 1997 pädagogische Tätigkeit in verschiedenen Eurythmie-Ausbildungen, Kursen und Rhythmische Massage-Ausbildung Dornach. Leitung Eurythmie Bühnen-Ausbildung von 2009-2010, von 2011-2017 Co-Leitung Goetheanum Eurythmie-Bühne. Eurythmietherapie-Ausbildung von 2017-2018 an der Alanus Hochschule.

Wahrnehmungsdokumentation in der Eurythmietherapie - Vorstellung eines Erhebungsbogens

Vorstellung eines Erhebungsbogens zur Dokumentation von eurythmietherapeutischen Bewegungsqualitäten. Der Bogen wurde entwickelt um Veränderungen der eurythmietherapeutischen Bewegungsqualitäten vor und nach den Interventionen bei eurythmietherapeutischen Fallstudien zu dokumentieren und den Anteil der Eurythmietherapie am Ergebnis multimodaler Therapien in der Praxis darstellen zu können.

Der Erhebungsbogen befindet sich derzeit in der Erprobungsphase.

In der Ausbildung bietet der Erhebungsbogen den Studierenden die Möglichkeit, die individuellen Bewegungsqualitäten der Patienten besser „lesen“ zu lernen und für die eurythmietherapeutische Diagnostik eine nachvollziehbare Grundlage zu schaffen.

Prof. Annette Weißkircher

Annette Weißkircher ist Professorin für Eurythmie mit Schwerpunkt Eurythmie Therapie im Fachbereich Künstlerische Therapien und Therapiewissenschaft an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Dort hat sie den ersten Masterstudiengang Eurythmie mit Schwerpunkt Therapie aufgebaut, den sie seit 2007 leitet.

Neben der Lehre beschäftigt sie sich mit der Praxisforschung z.B. mit der Erforschung der Wirkung von Eurythmietherapie auf die Allergische Rhinopathie, oder dem Entwickeln von Präventivkursen (I-me.mo®). Im Zuge der Entwicklung von Leitlinien zur Dokumentation von eurythmietherapeutischen Einzelfallstudien ist sie maßgeblich daran beteiligt Fragebögen zur Validierung der Beurteilung von eurythmietherapeutischen Bewegungsqualitäten zu entwickeln.

Eurythmietherapie bei essentieller arterieller Hypertonie – eine Pilotstudie

Zerm, R^{1,2}; Lutnæs-Mast, F³; Girke, M^{1,2}; Kröz, M^{1,2}

¹Forschungsinstitut Havelhöhe Berlin, ²Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Berlin, ³Eurythmietherapiepraxis im MVZ-Zehlendorf

Obwohl die Eurythmietherapie (ET) seit >80 Jahren u. a. bei arterieller Hypertonie (aH) eingesetzt wird, liegen bisher keine Untersuchungen zur Wirksamkeit bei dieser Krankheitsentität vor. Allerdings konnte gezeigt werden, dass ET im Vergleich zu Ergometertraining die HRV erhöhen kann. Eine hohe HRV gilt als Prediktor für eine reduzierte kardiovaskuläre Mortalität. Ziel der Studie: Hat eine 10-wöchige ET Einfluss auf die aH? Wie ist die Effektstärke? Außerdem werden explorativ Einflüsse der ET auf die State-autonome Regulation (S-aR), Selbstregulation (SR), Interne Kohärenz (ICS) und die Lebensqualität (HLQ) erfasst.

Methoden

Konsekutiver Einschluss von 9 Probanden (6f, 3m, 64 Jahre, SD 8.26) mit aH über Hausarztpraxis. Einschlusskriterien: Konstante RR-Medikation 4 Wochen vor Beginn bis Ende der Studie. Die ET wird unter wöchentlicher Anleitung sowie als home-based Programm täglich über 10 Wochen mit sechs definierten Übungen durchgeführt. Vor und nach der Intervention erfolgt eine 24h-RR-Messung sowie die Vorlage des Fragebogeninventars.

Ergebnisse

Parameter der 24-Stunden-RR-Messung zeigen eine tendenzielle, nicht signifikante Besserung (z. B. mittlerer art. Druck $Z=1,07$, $p=0,28$). Es verbessern sich die S-aR, v. a. die Subskala zur Ruhe/Aktivitätsregulation, die SR und die Subskala „Initiativkraft und Interesse“ des HLQ (alle $Z>-2,023$; $p<0,045$). Die ICS steigt nicht signifikant an ($p=0,12$). In der Patientendokumentation werden u. a. eine Verbesserung der Vitalität, Impulskraft und Ausgeglichenheit angegeben.

Conclusion

Eine 10 wöchige ET führt zu keiner signifikanten Verbesserung des Blutdruckes. Trotz der kleinen Gruppengröße verbessert sich die S-aR, SR und die Subskala „Initiativkraft und Interesse“ des HLQ signifikant. 8 von 9 Patienten führten nach Studienende die ET selbständig fort, was eine hohe Patientenzufriedenheit zeigt. Offen bleibt, ob bei höherer n-Zahl bzw. längerer Therapiedauer die Blutdruck-Verbesserung das Signifikanzniveau erreichen kann.

Dr.med. Roland Zerm

Geboren 1969 in Berlin. Besuch der Freien Waldorfschule Filstal (Göppingen). Abitur 1988. Besuch des Freien Hochschul-Kollegs Stuttgart 1988-89. Von 1991-93 Krankenpflegeausbildung. Studium der Humanmedizin von 1993 bis 1999 an der FU- und HU-Berlin. Ab 2000 Weiterbildung zum Internisten am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe. Seitdem auch wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsinstitut Havelhöhe, Beschäftigung mit den Themen Chronobiologie, Psychometrie, Regulationsmedizin und Schlafmedizin. Zusatzbezeichnung Diabetologie (2008), Arzt für Anthroposophische Medizin GAÄD (2012) und Geriatrie (2015). Seit 2010 Oberarzt Innere Medizin/Diabetologie, seit 2016 zusätzlich Leitender OA Geriatrie.

Eurythmie und Alltagsbewegung - Eine anthropologisch-anthroposophische Konzeption von Embodiment

Eine umfassende Analyse der menschlichen Willkürbewegung zeigt diese als ein mehrdimensionales Geschehen, das leibliche, seelische und geistige (intentionale) Aspekte integriert. Wahrnehmen, Vorstellen und die emotionale Ebene stellen dabei wesentliche Elemente der Bewegungssteuerung und der Bewegungsgestaltung dar.

In der Eurythmie-Therapie wird neben der leiblichen Bewegung das Vorstellungs- und das emotionale Element besonders betont. Sie ist daher gut zur Untersuchung des Zusammenspiels von Bewegungsvorstellung, begleitender Empfindung und Bewegungsvollzug geeignet. Wir haben das Zusammenspiel von Vorstellungselement und Bewegungsmoment in ihrer Auswirkung auf Herz-Kreislaufparameter anhand der Analyse der Herzfrequenzvariabilität untersucht. Damit soll auch zur Aufdeckung eines möglichen Wirkmechanismus der Eurythmie und vergleichbarer Bewegungsformen beigetragen werden.

Dr. med. Friedrich Edelhäuser

Nach dem Studium der Medizin an der Universität Witten/Herdecke und der neurologischen Weiterbildung seit 2004 mit Christian Scheffer und Diethard Tauschel als kollegiale Leitung im Aufbau und in der Weiterentwicklung des Integrierten Begleitstudiums Anthroposophische Medizin (IBAM) an der Universität Witten/Herdecke tätig. Seit 2007 Leitender Arzt der Abteilung für Frührehabilitation am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke. Kollegiale Leitung des Berufsbegleitenden Ärzteseminars für Anthroposophische Medizin (BÄfAM). Inhaltliche und Forschungsschwerpunkte sind Wahrnehmen und Bewegen, moderne aktivitäts- und teambasierte Unterrichtsdidaktik, Teambildungs-, Aus- und Weiterbildungsfragen. Zusammen mit Dirk Cysarz Forschung zur rhythmischen Organisation des Menschen und zur Erfassung nicht-pharmakologischer Therapiewirkungen wie der Eurythmie-Therapie. Habilitation zum Zusammenspiel von Wahrnehmen und Bewegen in der menschlichen Bewegung. Mitglied im erweiterten Vorstand der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD) und im Akademie-Team der GAÄD.

Wirkungen von Eurythmietherapie-Übungen auf die Herz-Kreislauf-Regulation

In der Anthroposophischen Sprachtherapie wird die Atmung über die Sprache durch die zur Verwendung kommenden Sprachübungen gestaltet.

Die Eurythmietherapie zeichnet sich unter anderem durch spezifisch gestaltete Bewegungen und deren mehrmalige Wiederholung aus. Jede Bewegung des menschlichen Körpers benötigt unter anderem Energie für ihre Umsetzung, so dass bei ruhiger Durchführung der Übungen die Herz-Kreislauf-Regulation spezifisch verändert wird. Die Veränderungen in der Herz-Kreislauf-Regulation werden teilweise auch durch Veränderungen im Herzrhythmus sichtbar. Für die Anthroposophische Sprachtherapie, in der insbesondere die Atmung über die Sprachübungen gestaltet wird, konnte bereits gezeigt werden, dass jede Übung eine eigene Signatur in der Herzschlagrhythmik ‚einprägt‘. In ähnlicher Weise zeigen auch Eurythmietherapie-Übungen teilweise spezifische Signaturen in der Herzrhythmik. Dadurch eröffnet sich ein Weg, die Eurythmietherapie-Übungen auch unter dem Gesichtspunkt der Wirkungen auf die Herz-Kreislauf-Regulation anzusehen und zu verstehen.

Prof. Dr. rer. nat. Dirk Cysarz, Diplom-Physiker

Nach dem Physik-Studium wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ehemaligen Forschungsabteilung am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke mit dem Schwerpunkt zu Untersuchungen der Herzrhythmusvariabilität bei einem Heilmittel aus der Anthroposophischen Medizin. Seit 2004 Mitarbeit am Integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke mit dem Schwerpunkt der Erforschung von Wirkungen nicht-pharmakologischer Therapieverfahren wie Sprachtherapie und Eurythmietherapie auf die Herz-Kreislauf-Regulation (zusammen mit Friedrich Edelhäuser). Seit 2017 Inhaber der Stiftungsprofessur für Rhythmusforschung und Therapeutische Physiologie mit Schwerpunkt Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke.

Innere Kongruenz als Maß einer inneren Beteiligung der Übenden bei Achtsamkeits-assozierten Interventionen

Spezifische Mind-Body-Interventionen wie Heileurythmie, Yoga, Qigong und Meditation bedürfen einer aktiven inneren Beteiligung der Übenden, wenn sie nicht nur eine einfache Nachahmung sein sollen. Diese „Innere Kongruenz“ lässt sich operationalisieren und mit der ICPH Skala („Inner Correspondence / Peaceful Harmony“) messbar machen (Büssing et al., 2011). Die 13 Items zeigen eine sehr gute internale Konsistenz (Cronbachs alpha = .95) und korrelieren moderat bis stark mit Achtsamkeit (FMI; $r=.50$), Gestimmtheit (ASTS; $r=.43$) und der Lebenszufriedenheit (BMLSS, $r=.38$). Mit Hilfe der ICPH-Skala lässt sich die innere Beteiligung der Übenden abschätzen, um ggf. das Interventionsangebot anzupassen. Darüber hinaus erweist sie sich die Innere Kongruenz als eigenständige relevante Dimension zur Erfassung der Wirksamkeit von Mind-Body-Interventionen.

Randomisiert-kontrollierte Studie zur Behandlung von Personen mit chronischen Rückenschmerzen: Vergleich der Wirksamkeit von Yoga, Heileurythmie und krankengymnastischen Übungen

Arndt Büssing,¹ Sonny Jung,¹ Désirée Lötzke,¹ Daniela Rodrigues Recchia,^{1,2} Sibylle Robens,² Thomas Ostermann,² Bettina Berger,¹ Josephin Stankewitz,³ Matthias Kröz,³ Mika Jeitler,⁴ Christian Kessler,⁴ Andreas Michalsen⁴

¹ Institute für Integrative Medizin, Universität Witten/Herdecke

² Lehrstuhl für Forschungsmethodik und Statistik in der Psychologie, Universität Witten/Herdecke

³ Forschungsinstitut Havelhöhe (FIH), Abteilung für Innere Medizin, Krankenhaus Havelhöhe Berlin

⁴ Professur für klinische Naturheilkunde, Immanuel Krankenhaus Berlin, Charité – Universitätsmedizin, Berlin

270 Patienten mit chronischen Rückenschmerzen wurden für 8 Wochen mit Yoga, Heileurythmie bzw. krankengymnastischen Übungen behandelt und die Nachhaltigkeit nach weiteren 8 Wochen kontrolliert. Es zeigte sich eine signifikante Schmerzreduktion in allen 3 Gruppen, wobei es keine signifikanten Gruppenunterschiede für den Schmerz gab, jedoch ein signifikanter Vorteil der Heileurythmie in Bezug auf die mentale Lebensqualität. Außerdem fanden sich signifikante Verbesserungen der Lebenszufriedenheit, Gestimmtheit, Stressempfinden, Innere Kongruenz u.a. für die beiden meditativen Übungen, nicht jedoch für die krankengymnastischen Übungen.

Prof. Dr. med. Arndt Büssing

Arndt Büssing ist Professor für Lebensqualität, Spiritualität und Coping an der Universität Witten/Herdecke. Sein Forschungsinteresse konzentriert sich auf die Bedeutung der Spiritualität als Ressource im Umgang mit chronischer Krankheit sowie auf die Bedeutung nicht-pharmakologischer Interventionsverfahren (Heileurythmie, Yoga, Meditation) für chronisch Kranke. Er ist Mitherausgeber der Deutschen Zeitschrift für Onkologie.

Auswertung von individueller Wahrnehmung und Behandlung in der Eurythmietherapie – ist das machbar?

In der Eurythmietherapie-Praxis werden vielfach individuelle Erfahrungen zur Wirksamkeit gesammelt. Wie können diese individuellen Erfahrungen als Beleg der therapeutischen Wirksamkeit in einen größeren Zusammenhang fruchtbar eingebracht werden? Vorgestellt wird ein Konzept, mit dem durch eine vorgegebene Struktur die praxisorientierte Dokumentation praktikabel unterstützt wird. Diese dient der Sammlung von Behandlungsvielfalt und gleichsam der Vergleichbarkeit individueller Wahrnehmungen. Damit werden Aussagen zur Wirksamkeit der Eurythmietherapie bei bestimmten Erkrankungen möglich.

Katharina Gerlach, M.A.

Katharina Gerlach, Jahrgang 1964, Eurythmiestudium in Den Haag, Master in Eurythmietherapie an der Alanus-Hochschule, tätig in freier Praxis im Therapeutikum Krefeld und als Pilates-Lehrerin. Mandat für Forschung im BVHE. Themenschwerpunkte: Entwicklung von eurythmietherapeutischen Kursprogrammen (z.B. Migräne, Rücken, Hypertonie, Senioren- und Alltags-Fitness) sowie Vielfalt und Dokumentation in der Eurythmietherapie.